

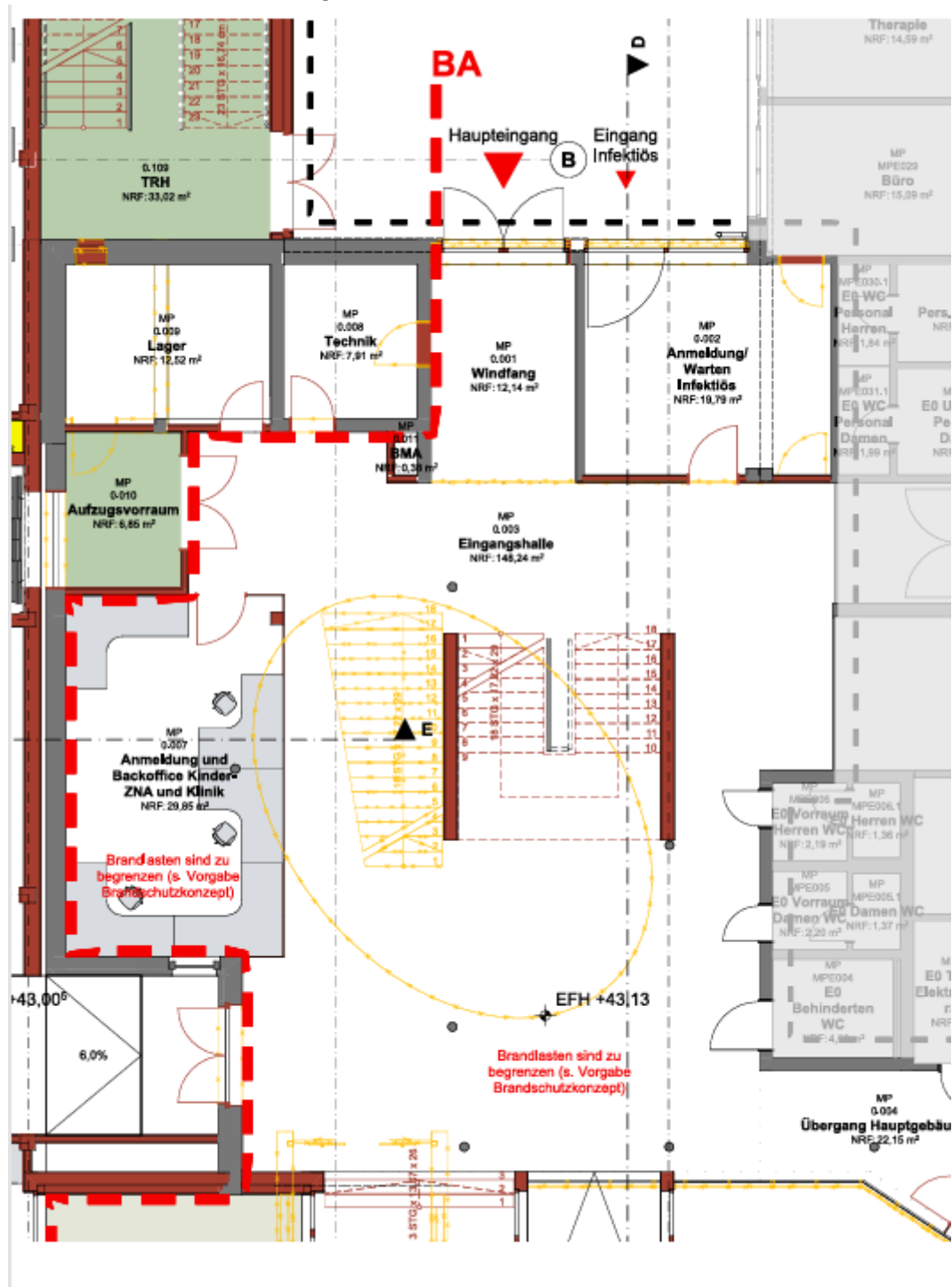
Projektbeschreibung

Gegenstand der Maßnahme ist der Neubau und Umbau zu einem Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin am Marienhospital Bottrop. Ziel ist die räumliche und funktionale Bündelung der pädiatrischen, neonatologischen und geburtshilflichen Versorgung sowie der zugehörigen ambulanten und stationären Bereiche.

Der Neubau umfasst die Kinder-Notfallambulanz mit Schockraum und Eingriffsräumen, die Kinder-Tagesklinik, die interdisziplinären Untersuchungs- und Behandlungsbereiche mit Nephrologie, Neuropädiatrie, Gastroenterologie und Urologie, die Kinderintensiv- und IMC-Versorgung, die Wöchnerinnenstation, die allgemeinpädiatrische Bettenstation einschließlich Isolationsbereiche sowie den Kreißsaal. Die geburtshilflichen Bereiche mit Kreißsaal und Wöchnerinnenstation sowie die neonatologische bzw. pädiatrische Intensivversorgung sind räumlich und funktional eng miteinander verbunden.

Eingangsbereich - Erdgeschoss

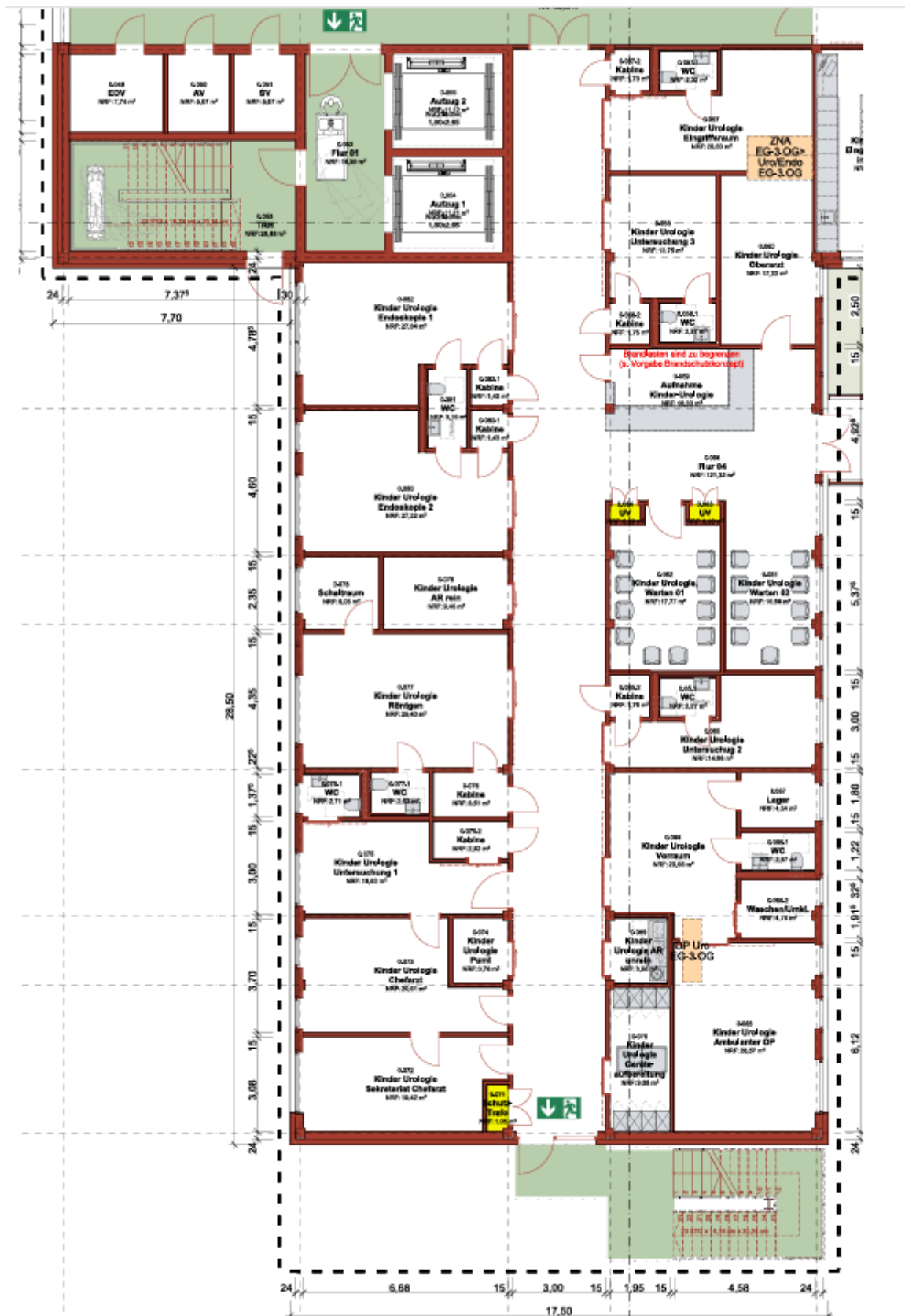
Der Eingangsbereich des geplanten Zentrums orientiert sich wie auch der vorhandene Haupteingang des Hauses nach Norden. Direkt neben dem Haupteingang der neuen Kinderklinik gibt es einen separaten Eingang mit Wartebereich für die Anmeldung von infektiösen Patienten. Zwei Eingriffsräume der Kinder ZNA verfügen zusätzlich über einen rückwärtigen geschleusten Zugang. Der Eingangsbereich befindet sich in der ehemaligen Eingangshalle des „Mediparks“. Der verbleibende Teil des „Mediparks“ ist an niedergelassene Ärzte vermietet und nicht Gegenstand der Planung. Im Schwerpunkt des Erdgeschosses angeordnet dient die neue Eingangshalle als zentraler Verteiler zu allen Nutzungen wie Kinder- Notaufnahme, Urologie, Nephrologie, den interdisziplinären Ambulanzen, sowie den Obergeschossen.



Nephrologie / Dialyse - Neuropädiatrie – Gastroenterologie – Urologie Erdgeschoss

Diese Spezialeinrichtungen stellen unter anderem die Kernkompetenzen der neuen Kinderklinik dar. Die Räume für diese Disziplinen befinden sich im zentralen Bereich des geplanten Anbaus und dienen der Untersuchung und Behandlung der jungen Patienten. Teilweise besteht die Möglichkeit, die Räume interdisziplinär zu nutzen.





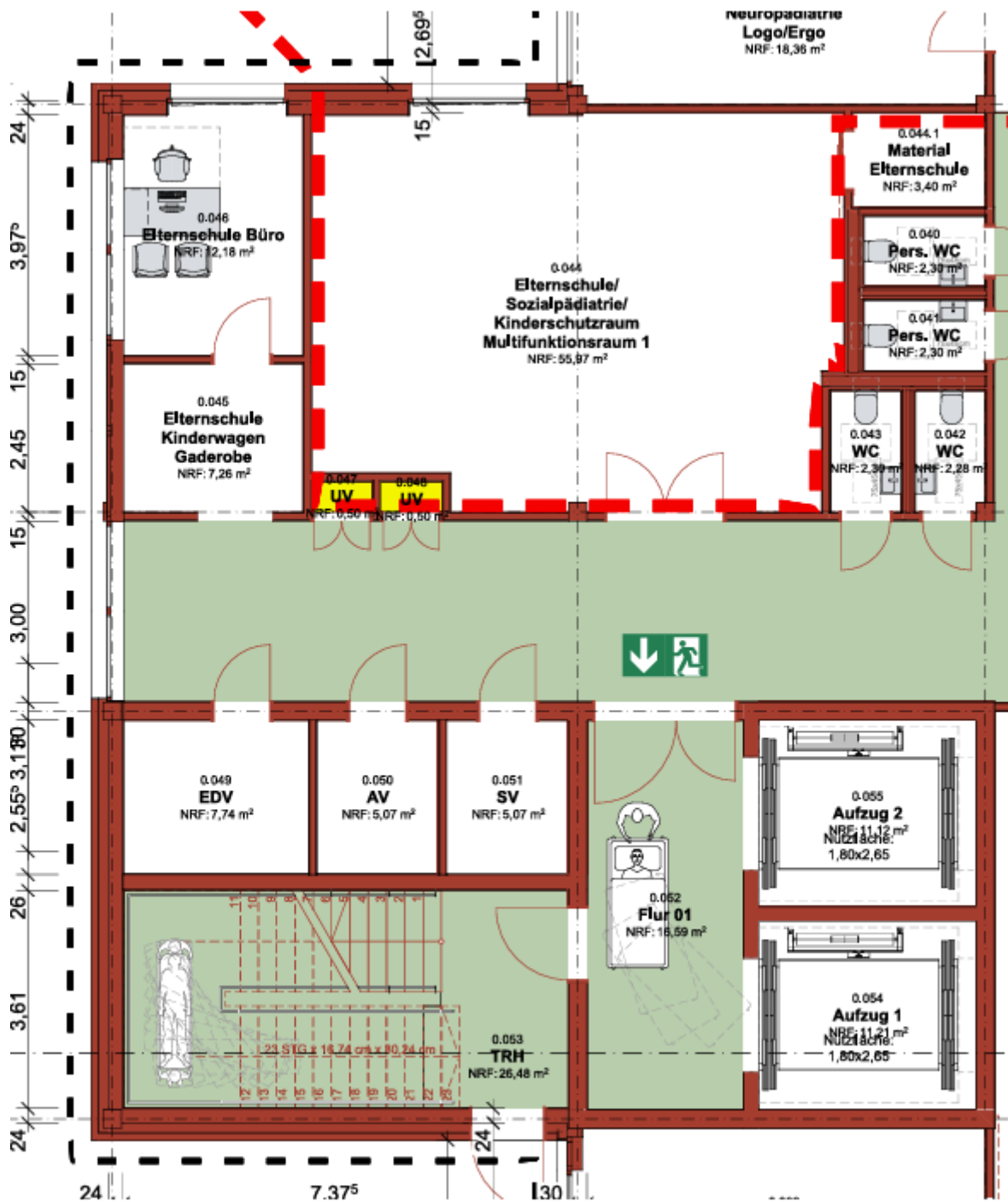
Die geplante Kinder-Notfallambulanz befindet sich am Schnittpunkt des neuen Eingangsbereiches und vorhandener Notfallambulanz mit Liegendanfahrt. Daraus ergeben sich kurze Wege und Synergien zwischen den Notfallambulanzen. Die geplante Kinder-Notfallambulanz verfügt über einen Schockraum und drei Eingriffsräume mit zugehörigem Nebenraumprogramm.

Unmittelbar an die Notfallambulanz anschließend befindet sich die Kinder Tagesklinik mit sechs Betten. Hier sollen Patienten nach Untersuchungen oder Behandlungen, die eine Sedierung notwendig machen, solange über wacht werden können, bis diese auf andere Stationen verlegt oder entlassen werden können. Dies trifft in besonderem Maße auf Patienten aus der Urologie und der Kinder-Notfallambulanz zu.

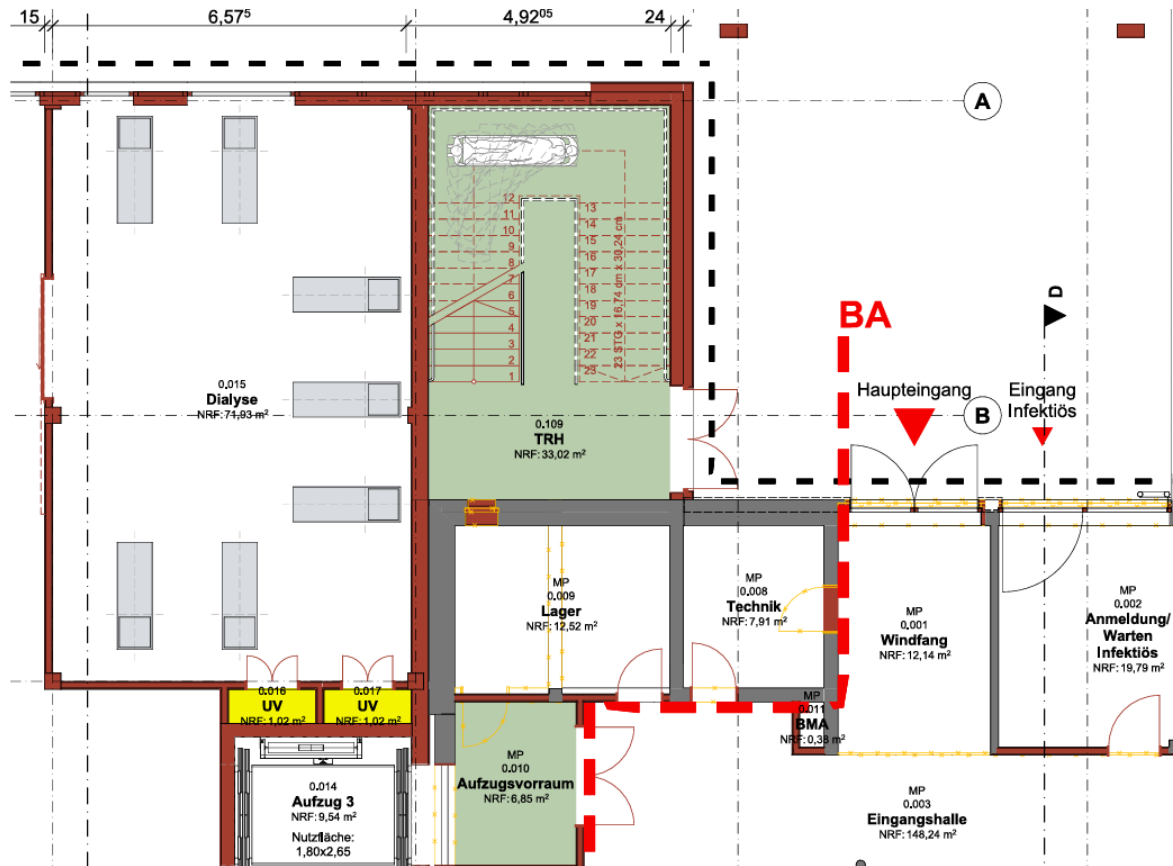


Erschließung – Erdgeschoss

Im zentralen Bereich des Neubaus ist ein Erschließungskern vorgesehen. Hier sind die Aufzüge, das notwendige Treppenhaus sowie die Technik räume vorgesehen. Die Aufzüge werden nachhaltig mit Aufzugsmaschinenräumen auf der Über fahrt ausgestattet.



Im Norden des Anbaus befindet sich ein weiteres Treppenhaus zur Entfluchtung der oberen Geschosse. Im Süden kann ein offenes Fluchttreppenhaus an der südlichen Fassade angeordnet werden, um den 2. Rettungsweg dieses Gebäudeteils zu gewährleisten.



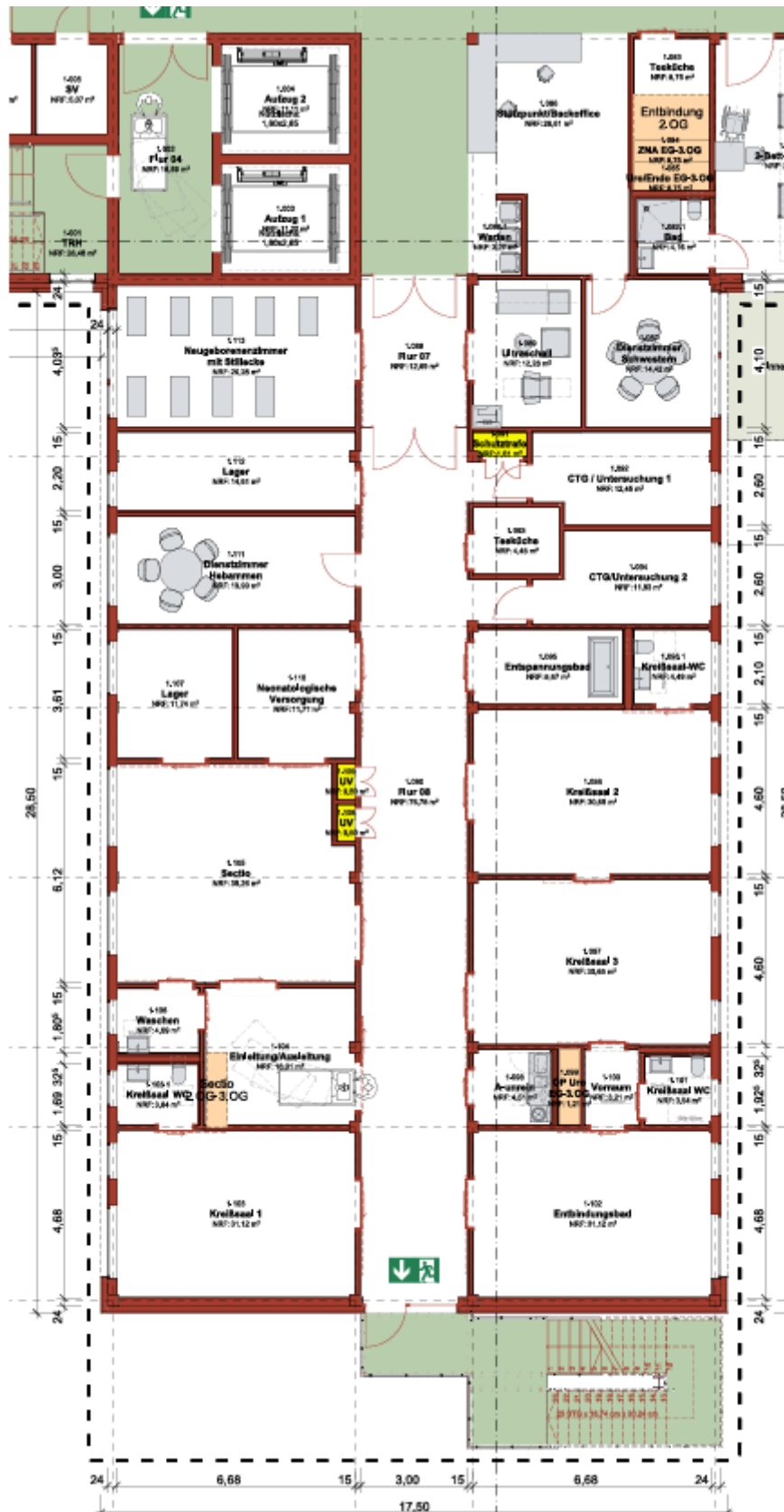
Kinder- Intensivstation – 1. Oberschoss

Im ersten Obergeschoss befindet sich die Intensivstation für Kinder und Jugendliche. Diese schließt unmittelbar an die Wöchnerinnenstation an. Die Kinder Intensivstation umfasst zwei 1-Bett-Zimmer, die bei Bedarf geschleust werden können sowie zwei 2-Bett-Zimmer, die mit Begleitbetten ausgestattet werden können und über ein Bad verfügen. Im Bereich der IMC können sechs Kinder mit Ihren Eltern untergebracht und versorgt werden. Die Zimmer verfügen über eigene Nasszellen. Um Eltern bei längeren Aufenthalten einen Rückzugsraum zu bieten, werden zwei Einzelzimmer als Schlafgelegenheiten angeboten, die ebenfalls über eigene Nasszellen verfügen. Zusätzlich wird für Eltern und Angehörige ein großzügiger Aufenthaltsbereich mit einer eigenen Versorgungsmöglichkeit angeboten.



Neben der Intensivstation wird eine Wöchnerinnenstation mit 23 Bettenplätzen entstehen. Die Station beinhaltet neun 2-Bett-Zimmer und fünf 1-Bett-Zimmer. Jedes dieser Zimmer verfügt über ein eigenes Badezimmer.





Patientenzimmer Pädiatrie – 2. Obergeschoss

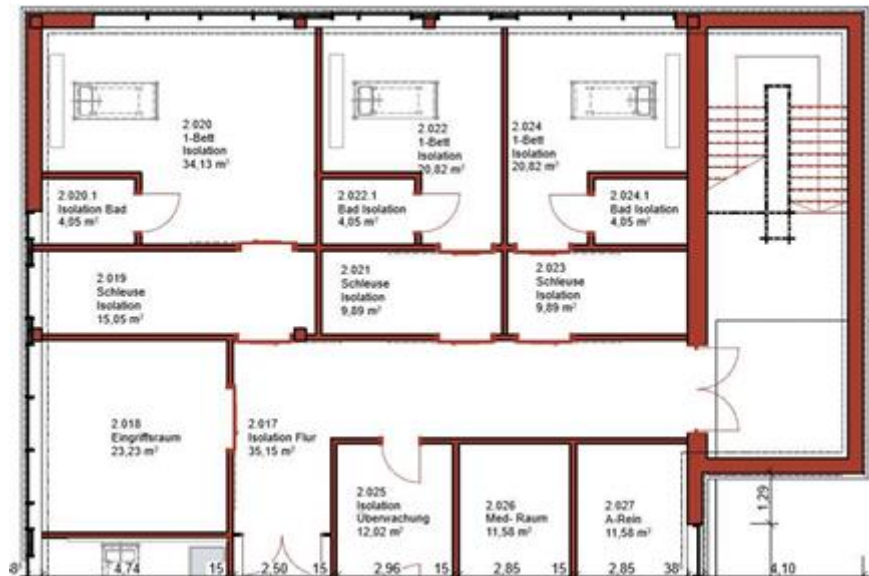
Im 2. Obergeschoss befinden sich die Patientenzimmer der Allgemeinpädiatrie für Kinder und Jugendliche. In den Zimmern ist jeweils die Unterbringung von Begleitbetten vorgesehen, sie verfügen über eine hohe Aufenthaltsqualität und sind mit zugehörigen Bädern ausgestattet. Für die Kinder und ihre Eltern sind Spielflächen und ein Aufenthaltsraum vorgesehen. Die Station verfügt über zwei Untersuchungs- und Eingriffsräume. Außerdem ist es durch die besondere Anordnung der Gebäudeflügel möglich, die Station in unterschiedliche Bereiche zu trennen, z.B. nach Alter oder besonderem Infektionsgeschehen.





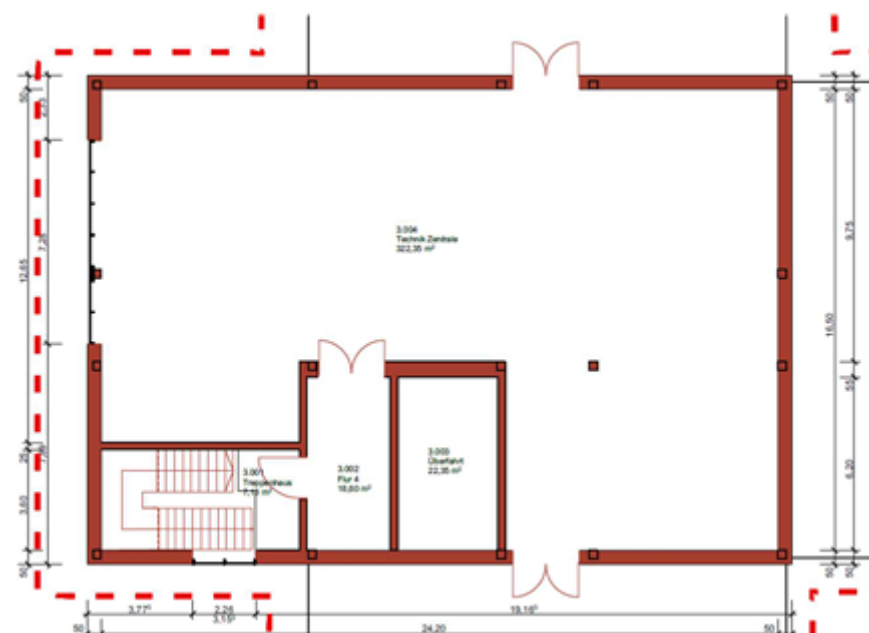
Geschleuste Betten – 2. Obergeschoss

Insgesamt sind in diesem nördlich gelegenen Bereich drei Bettenplätze in Zimmern mit vorgelagerter Schleuse vorgesehen. Auch diese Zimmer verfügen über eigene Bäder. Die Einheit liegt gesondert und abgetrennt von der pädiatrischen Station, um einen ungestörten Betrieb zu ermöglichen.



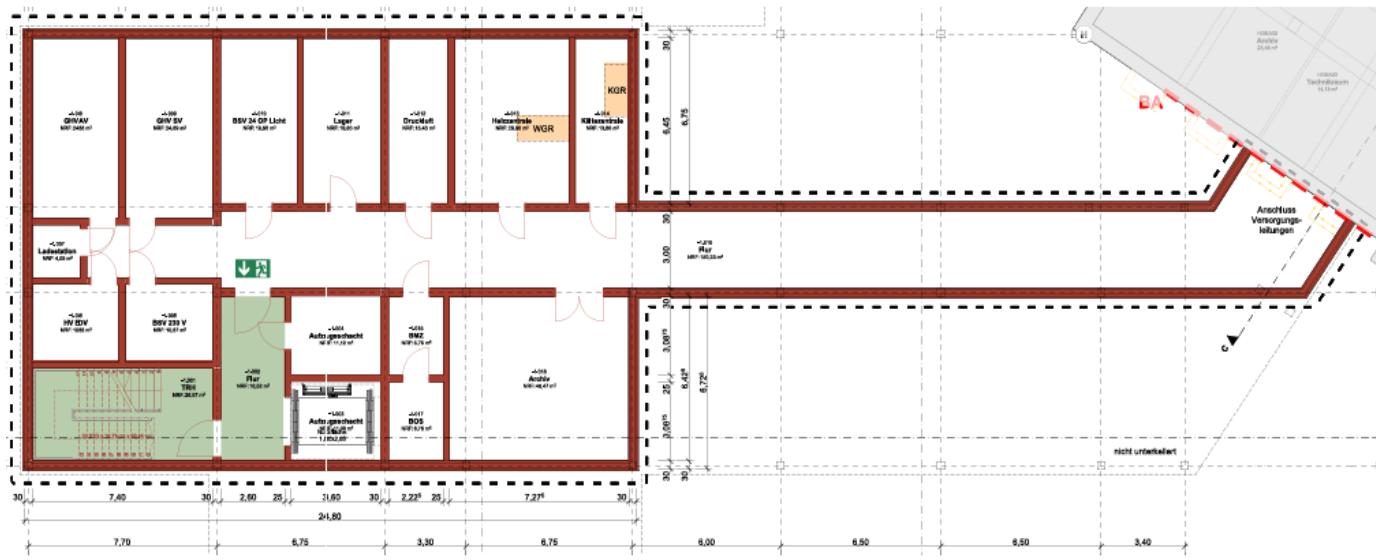
Technikzentrale – 3. Obergeschoss

In der dritten Etage wird die zentrale Anlagentechnik zusammengeführt. Es entstehen ausreichend dimensionierte Technikzentralen, in denen die Überfahrten der Aufzüge, die Elektroversorgung und die Lüftungszentralen untergebracht werden können. Diese Zentralen sind über das mittig gelegene Treppenhaus zu erreichen. Von hier aus hat man zu Wartungszwecken einen Zugang auf die Dachflächen des Anbaus.



Technikräume – Kellergeschoss

Das Gebäude wird im zentralen Versorgungs- und Erschließungsbereich teilunterkellert und über einen Versorgungsgang an das Hauptgebäude angeschlossen. So können technische Anbindungen innerhalb des Gebäudes erfolgen und es werden Anbindungen über das Erdreich unterhalb neuer Baukörper vermieden.



Die technische Gebäudeausrüstung ist auf die besonderen Anforderungen eines Krankenhausneubaus sowie der unterschiedlichen medizinischen Nutzungen /Versorgung auszulegen. Dieses umfasst insbesondere die Sanitär- und Medienversorgung, Wärme- und Kälteversorgung, Raumluftechnik, Starkstrom- und Sicherheitsstromversorgung, Kommunikations- und Sicherheitstechnik, Fördertechnik sowie die Gebäudeautomation.

Für die medizinisch auszustattenden Bereiche, insbesondere Kreißsaal, Kinderintensiv- und IMC-Bereich, Kinder-Notfallambulanz, Eingriffs- und Untersuchungsräume sowie Isolationsbereiche, sind die jeweiligen nutzungsspezifischen Anforderungen an Versorgungssicherheit, Raumluftechnik, Elektroversorgung, Sicherheitsstromversorgung, medizinische Versorgungssysteme sowie Kommunikations- und Sicherheitstechnik zu berücksichtigen.

Die zentralen technischen Anlagen werden im Untergeschoss sowie in den Technikzentralen des obersten Geschosses angeordnet. Hier sind unter anderem die erforderlichen Lüftungsanlagen, Elektroversorgungsanlagen und technischen Steuerungs- und Automationssysteme unterzubringen.

Ein wesentlicher Bestandteil der Planung ist die technische Anbindung des Neubaus an die bestehende Infrastruktur des Bestandsgebäudes des Marienhospitals. Die vorhandenen Versorgungskapazitäten, Übergabepunkte der technischen Anlagen und Zentralen sind zu berücksichtigen sowie hinsichtlich der für den Neubau erforderlichen Leistungen zu prüfen. Erforderliche Anpassungen, Erweiterungen und Neuanschlüsse sind Bestandteil der Planung. Dies betrifft insbesondere die Strom- und Sicherheitsstromversorgung, Wärme- und Kälteversorgung, Wasser- und Abwasserversorgung, Lüftung, medizinische Versorgungssysteme sowie Kommunikations-, Sicherheits- und Gebäudeautomationstechnik

Die Planung und spätere Umsetzung erfolgen unter Berücksichtigung des laufenden Krankenhausbetriebes. Die Versorgungssicherheit der bestehenden medizinischen Bereiche ist während sämtlicher Umschluss-, Erweiterungs- und Umbaumaßnahmen sicherzustellen. Erforderliche Provisorien, Bauzustände, Umschaltungen und betriebliche Abstimmungen sind bei der Planung entsprechend zu berücksichtigen.

Die technischen Anlagen sind unter Berücksichtigung der Anforderungen an Energieeffizienz, Nachhaltigkeit, Betriebssicherheit, Wartungsfreundlichkeit und Klimaanpassung zu planen. Die Planung ist mit der Objektplanung, Tragwerksplanung, Bauphysik, Brandschutzplanung, Medizintechnik sowie den weiteren beteiligten Fachplanungen und den betrieblichen Anforderungen des Marienhospitals abzustimmen.